

**[s.n.]**

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 13

PDF erstellt am: **09.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Kurt, das hat mich tierisch gefreut!

2 Stunden 11 Minuten stillsitzen und aufpassen, lieber Kurt Felix, das war dann doch etwas viel verlangt. Auch wenn Deine Sendung interessant war und furchtbar viel nette Leute zu Dir gekommen sind.

Einer hat mir besonders gefallen, er heisst fast gleich wie Du und ist auch fast so berühmt, wenn ich das richtig mitbekommen habe. Er hatte so eine beruhigende Stimme und hat so schön geredet wie manchmal die Männer am Sonntagmorgen am Radio. Das war doch auch der, dem Du jenen Brief hast bringen müssen, über den Du Dich so gefreut hattest, weil er Dich erreicht hatte, obwohl nur K. F., St.Gallen, draufstand, und der Pöstler meinte, *Du* seist gemeint. Aber der andere ist ja jetzt pensioniert und du immer am Fernsehen, das kommt schon gut.

Auch die Aufgabe, die Du mir stelltest – Du sagst immer den gleichen Satz, und ich musste kurz und prägnant antworten –, war dann doch etwas einfach. Aber immer noch schwieriger als die Zuschauerfragen, die auf dem grossen Bildschirm erschienen.

Seit die Schweizer am Radio und Fernsehen halt so viel Mundart hören, ist das Bildungsniveau in diesem Land gesunken. Und Du als alter Oberlehrer

weisst, dass man die Leute nicht überfordern soll.

Sonst war ich während der Sendung gar nicht nervös, obwohl ich mit Dir mitgefiebert habe. Irgendwie war's ja auch fast wie auf dem Spaziergang durch St.Gallen. All die Leute, die Du jeweils so artig grüssst, sind gekommen. Der Verkehrsdirektor und sein ratloser Vize, Regierungsräte, alle St.Galler vom Fernsehen und sogar die Olmabrätwurst. Die habe ich übrigens gar nicht so gern, wie Du meinst. Viel lieber habe ich ... aber das kommt halt nicht aus St.Gallen. Auch die Schwätzchen, die Du mit den Leuten gemacht hast – genau wie auf dem Spaziergang. Trotzdem bin ich nicht sicher, ob Du's mit einigen Einheimischen nicht etwas verscherzt hast. Ein berühmter St.Galler, auch aus dem Showbusiness, ist in den ganzen zwei Stunden nie auf dem Bild erschienen, der Jäger Franz.

Zwischendrin habe ich dann meinen Platz verlassen müssen, weil ich musste. Dabei habe ich Regisseur Max Sieber belauscht. Das war da, als das Telefon mit dem Sieger nicht schellen wollte. Er sagte, es sei ein Glück, dass Du Moderator seiest, Du hättest diese Pause so gut überbrücken können. Er dachte wahrscheinlich an Röbi Brendlin, und ich dachte

eine Weile, vielleicht wollten sie dich leimen mit der versteckten Kamera.

Auch Paola habe ich getroffen hinter der Bühne. Sie war ganz begeistert von Dir und hat gesagt, sie hätte schon gewusst, dass Du ein guter Showmaster seiest, aber heute hättest du bewiesen, dass Du auch ein gewandter Journalist seiest. Diesen Moment muss ich verpasst haben, das war wahrscheinlich da, als ich dieses wunderschöne Glashäuschen mit den Schlüsseln inspiziert habe, in das Du den Supertrefferkoffer sperrtest, nachdem Du mir nicht mehr getraut hast. Dieses Häuschen könntest Du mir bis zur nächsten Sendung in den Garten stellen – wenn ich bis dann noch dabei bin. Denn: hast Du auch gemerkt – ich habe mich natürlich tierisch darüber gefreut –, ich hatte in der Sendung am meisten Applaus. Und ob Du mich auf die Dauer als Konkurrenz in Deiner Sendung erträgst, weiss ich nicht so recht. Wau.

*Dein Sheriff, Fernsehhund*

*Post wauwau*

*Deine Indiskretion am Anfang der Sendung, ich sei so in Paola verliebt, stimmt nicht mehr. Ich brachte es nur noch nicht übers Herz, es ihr zu sagen. Seit längerer Zeit liebe ich Nachbars Zita. hje*

Fernsehen DRS  
«Supertreffer»  
Samstag, 21. März, 20.10 Uhr



**Zu diesen Füssen, lieber Mann, ich keine Schuhe liefern kann. Für solch ein Hühneraugensatz Wär' «Lebewohl»\* bestimmt am Platz!**

\*) Gemeint ist natürlich das bekannte, von Aerzten empfohlene Hühneraugenpflaster **Lebewohl**, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und **Lebewohl**-Ballenpflaster für die Fussohle (Couvert). **Lebewohl** auch flüssig. Packung Fr. 5.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. **Lebewohl-Gel** und **-Balsam** in Tuben Fr. 6.60.

